

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

**Erscheint**  
wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. 10 Pf., frei ins Haus, einschließlich der Postgebühren.  
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mk.  
Telegraphen-Adressen: Zeitung.  
Verantwortl. Nr. 2



**Anzeigen**  
werden die sechspaltige 3 mm hohe (Netto-)Zeile oder deren Raum mit 10 Pf., berechnet; auswärts 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen fallen pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Maß-, Datenrichtigkeit und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postcheckkonto Frankfurt am Main Nr. 20771.  
Annahmehöhe für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pf. Zeitungsbeiträgen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr 84

Donnerstag den 21. August 1924

17. Jahrgang.

Man vergißt, daß der Geist eines Volkes keine Bedürfnisse und die Bedürfnisse eines Volkes keinen Stil regeln. Der moderne deutsche Geist will aber erst noch geweckt sein, er schläft noch.

## Die Belastung der Industrie.

Neben der Reichsbahn hat in Zukunft vor allem die Industrie die Hauptlast der deutschen Reparationsleistungen zu tragen. Nach dem Dawes-Gutachten soll die Industrie mit nicht weniger als fünf Milliarden Goldmark belastet werden. Die Aufbringung dieser gewaltigen Last wird durch ein besonderes Gesetz geregelt, das von dem durch die Reparationskommission eingesetzten gemeinsamen deutsch-angloamerikanischen Reparationsausschuß ausgearbeitet und von der Londoner Konferenz genehmigt worden ist. Um dieses Gesetz, sowie um die beiden anderen „Dawesgesetze“, das Privatnotendankgesetz und das Eisenbahngesetz, wird sich der große Kampf drehen, der sich in den nächsten Tagen im Reichstag abspielen wird. Die Grundgedanken des Gesetzesentwurfes über die Industriebelastung sind folgende:  
Die im Sachverständigenbericht vorgesehenen Reparationsleistungen, die zur Verzinsung und Tilgung von 5 Milliarden Goldmark erforderlich sind, werden auf die Unternehmer industrieller Betriebe, auf den Bergbau, Schiffahrt, Bahnunternehmer (Privatbahnen, Kleinbahnen und Straßenbahnen) und nach Möglichkeit der Reichsregierung im Wege eines besonderen Gesetzes auch Bank-, Handel- und ähnliche Kreise hingeworfen werden, nach Maßgabe des zur Vermögensüberwälzung erforderlichen Vermögens umgelegt. Infolge der hierauf auf den einzelnen Unternehmer entfallenden Last hat dieser Obligationen auszustellen. Die Mindestgrenze des Betriebesvermögens, das der Belastung unterliegt, wird vorläufig 50 000 Goldmark festgesetzt. Die Basis für die Umlage wird die Veranlagung zur Vermögenssteuer für das Jahr 1924.

Von den Einzelobligationen bleibt ein Betrag von 1/2 Milliarden unbedingt im gemeinsamen Besitz des Treuhänders und der Bank und kommt nicht auf den internationalen Geldmarkt. Nur in Höhe von 500 Millionen Goldmark kann der Treuhänder Einzelobligationen verkaufen. Diejenigen Obligationen, die nicht in Gestalt von Einzelobligationen auf den Markt kommen, dienen lediglich als Unterlage für die Ausgabe von sogenannten Industriebonds durch die deutsche Industrie-Obligationen-Bank.

Die Bank ist eine Aktiengesellschaft, die von der Industrie unter Beteiligung der Banken mit einem Kapital von 10 Millionen Goldmark gegründet wird und in der die deutsche Majorität geföhrt ist. Die Tilgungsraten werden von den Einzelunternehmern an die Bank und von der Bank, soweit die Industriebonds und die veräußerlichen Einzelobligationen in Frage kommen, für Rechnung des Treuhänders an den Agenten für die Reparationsleistungen gezahlt. Die Ansprüche aus den Einzelobligationen werden auf dem Grundbesitz der betroffenen Unternehmern durch eine öffentliche Last dinglich gesichert. Die öffentliche Last entsteht kraft Gesetzes und bedarf nicht der Eintragung. Gemäß dem Sachverständigenbericht wird die Reparationskommission einen Treuhänder ernennen, dem die Industriebonds und die veräußerlichen Einzelobligationen übergeben werden und der in Gemeinschaft mit der Bank die Deckungsleistungen verwahrt, den Zinsdienst regelt und überwacht die Durchführung des Planes der Sachverständigen beauftragt. Die Lasten, die der entsprechende Teil des Sachverständigen-Gutachtens der deutschen Regierung auferlegt, können vorzeitig abgelöst werden. Durch die Ablösung befreien sich die Unternehmer in Höhe der abgelösten Summe für immer. Alle bei dieser Regelung vorgesehenen Schuldtitel sind von der Wertpapiersteuer und der Kapitalertragssteuer befreit, soweit sie sich nicht in Händen deutscher Reichsangehöriger befinden, bis zum Rückkauf befreit. Für Ausländer, die bei Aufbringung der Jahresleistungen einbringen, hat das Reich, zunächst mit den Mitteln den entsprechenden Einnahmen einzutreten. Ihm steht der Restbetrag gegenüber dem säumigen Unternehmer zu.

In weitem Maße macht der Gesetzentwurf von dem Mittel schiedsgerichtlicher Regelung von Streitigkeiten zwischen Reichsregierung und Bank einerseits und Reparationskommission und Treuhänder andererseits Gebrauch. Der Schiedsrichter wird auf längere Zeit im Voraus von der Reichsregierung und der Reparationskommission gemeinsam ernannt. Kommt keine Einigung zustande, so ernannt ihn der Präsident des internationalen Schiedsgerichtshofs in Haag.

## Die Beratungen über London.

Die Stellungnahme der Ministerpräsidenten.  
Unter dem Vorsitz des Reichszanklers fand in Berlin eine Aussprache der Staats- und Ministerpräsidenten der Länder mit der Reichsregierung über die durch den Abschluß der Londoner Konferenz geschaffene Lage statt. Ein formeller Beschluß ist nicht gefaßt worden, doch wurde, wie verlautet, in der Aussprache fast einstimmig die Billigung der Haltung der Delegation zum Ausdruck gebracht. In dem amtlichen Bericht heißt es u. a.:

„Die Beratungen waren getragen von dem Willen, die Ergebnisse der Londoner Konferenz, wenn sie auch hinter den gehegten Erwartungen, insbesondere hinsichtlich der militärischen Räumung des widerrechtlich besetzten Ruhrgebietes, zurückgelassen seien, sicherzustellen. Da bei der Kürze der Zeit und der Unmöglichkeit ausreichender Informationen die Länderregierungen zu dem Ergebnis der Londoner Abmachungen noch nicht Stellung nehmen konnten, behielten die Länder sich die endgültige Stellungnahme ihrer Regierungen für die in kürzester Zeit beginnenden Verhandlungen des Reichsrats über die zur Durchführung des Sachverständigengutachtens erforderlichen Gesetze vor.“

Die Beratungen wurden für vertraulich erklärt, sodaß über die Stellungnahme der einzelnen Ministerpräsidenten keine Angaben gemacht werden können. Dem Verlauten nach soll sich lediglich der medienburgische Ministerpräsident gegen die Londoner Abmachungen erklärt haben.

### Wahnen für London.

Gelegentlich eines Empfangs der Münchener Presse teilte Staatsrat Schmeltzle, der die deutsche Delegation als Vertreter Bayerns nach London begleitet hatte, u. a. mit, daß die Persönlichkeit des deutschen Reichszanklers Marx auf alle Teilnehmer an der Konferenz den denkbar besten Eindruck gemacht habe. Zusammenfassend äußerte er sich dahin, daß diejenigen, die gerecht sein wollten, anerkennen müßten, daß nicht ganz Unwesentliches auf der Konferenz erreicht worden sei. Die Entscheidung, die jetzt Heimat und Parlament zu treffen haben, könne nur die sein, daß Londoner Abkommen zu ratifizieren.

### Die Berichterstattung im Auswärtigen Ausschuss.

Die Plenarsitzung des Reichstags ist für Freitag vorgesehen. Die Tagesordnung wird nur den einen Punkt aufweisen: „Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung“. Es ist nicht anzunehmen, daß die drei Gutachten-Gesetze zur Ausschussberatung kommen, weil dadurch eine Verzögerung eintreten würde, die die Regierung nicht für erträglich hält. Die nötigen Erklärungen wurden in der vertraulichen Beratung des Auswärtigen Ausschusses am Mittwoch von der Regierung gegeben.

Reichszankler Dr. Marx sowie Reichsminister Dr. Stresemann erstatteten ausführlichen Bericht über das Londoner Abkommen. Neben der bis ins einzelne gehenden Erklärung aller politischen Fragen, die in London behandelt wurden, kam bei der Berichterstattung zum Ausdruck, daß die Verhandlungsform in London zum erstenmal seit dem verlorenen Kriege den deutschen Delegierten volle Gleichberechtigung gab. Auch seien in London alle Delegierten ohne Ausnahme von dem freundschaftlichen Willen getragen worden, einander in den Grenzen des Möglichen auf das weiteste entgegenzukommen.

An die Darlegungen der Delegierten schloß sich die Diskussion. Darauf verlagte sich der Ausschuss auf Donnerstag.

## Die Aufwertungsfrage.

Generaldébatte im Reichstagsauschuß.

Im Reichstagsauschuß für die Aufwertungsfrage findet zurzeit die Generaldébatte über das Aufwertungsproblem statt. Der Abgeordnete Dr. Düringer (D. Bp.) forderte die Aufhebung der dritten Steuernotverordnung und eine Erhöhung des Aufwertungsfußes. Von Zentrumsseite wurde gleichfalls eine Nachprüfung der dritten Steuernotverordnung für notwendig gehalten. Der Zentrumsredner stellte sich grundsätzlich auf den Standpunkt des Reichsgerichts, lehnte jedoch eine Individuallösung ab. Die „Wirtschaftliche Vereinigung“ wünscht die ganze Aufwertung auf dem Ertrage der belasteten Objekte aufzubauen. Öffentliche Anleihen könnten nur mit neuen Steuern aufgewertet werden. Auch die „Wirtschaftliche Vereinigung“ verlangt Aufhebung der dritten Steuernotverordnung.

Von der Regierung wurde betont, daß mit der Aufhebung der dritten Steuernotverordnung auch die Vorteile, die diese Verordnung der Privat- und Staatswirtschaft inzwischen gebracht hat, wieder beseitigt werden und die gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse in eine derartige Unsicherheit gestürzt werden, daß keinerlei geschäftliche Dispositionen getroffen werden könnten, daß jede Klarlegung der Vermögensverhältnisse und jede Erlangung von Kredit ausgeschlossen wäre und daß die Aufstellung der Goldbilanzen jammervoll wäre und daß die Ertragsfähigkeit genommen und damit dem Finanzausgleich die Grundlage entzogen würde. Maßnahmen mit derartigen Folgen für die Wirtschaft und die Staatsfinanzen würden in jeder Hinsicht dem Standpunkte widerstreiten, den sämtliche Ressorts bisher eingenommen haben.

Der frühere Reichsjustizminister Abg. Emminger erklärte, daß er aus rechtspolitischen Gründen immer für eine Aufwertung eingetreten sei, allerdings mit der Einschränkung, daß die Aufwertung wirtschaftlich tragbar sein müsse. Ein Sperrgesetz für Hypotheken ließe sich nur durchführen, wenn von keiner Seite ein Kreditbedürfnis vorliege. Aber die Landwirtschaft, die Industrie, der städtische Hausbesitz, alle größeren Wirtschaftsgruppen benötigten dringend des Kredits. Die Anregung der Schaffung eines sozialen Fonds zur Unterstützung derjenigen Personen, die unter der Inflation so gelitten haben, daß ihr Existenzminimum gefährdet würde, sei durchaus begründbar. Freilich müsse man bedenken, daß der Fonds, aus dem die Unterstützungsmittel fließen sollen, derart groß sein müßte, daß man fast noch nicht wisse, woher so erhebliche neue Steuern genommen werden sollen.

Darauf sprach noch der Abg. Dr. Steintinger für die Deutschnationalen. Er lehnte auch die dritte Steuernotverordnung ab und bekämpfte den Standpunkt der Regierungsvertreter. Zum Schluß begründete der Abg. Dr. Heise einen Antrag des Zentrums, der eine Abänderung der dritten Steuernotverordnung zum Ziel hat.

## Die Befreiung Ostpreußens.

Die Russentragedie von Tannenber.

Bei Ausbruch des Weltkrieges war die Oberste deutsche Heeresleitung über den russischen Vormarsch gegen Ostpreußen natürlich unterrichtet, doch hat man offenbar die Stärke der russischen Streitkräfte zunächst unterschätzt. Man glaube, nur schwache Teile der im europäischen Ausland untergebrachten Heeresteile vor sich zu haben, und ahnte nicht, daß Russland schon längst vor der offiziellen Mobilmachung seine asiatischen Korps an die deutsche Ostgrenze geworfen hatte. Erst allmählich erkannte man die ungeheure Gefahr. Nicht weniger als 11 Infanteriekorps, mehrere Kavallerie- und Schützendivisionen waren im Anmarsch auf Ostpreußen, während auf unserer Seite nur 4 Armeekorps, 2 Kavalleriedivisionen und einige Reserveformationen vorhanden waren. Erst später, als die Russen bereits wieder aus dem Lande hinaus getrieben waren, wurde die deutsche Streitmacht durch zwei, nun nicht mehr nötige Korps aus dem Westen verstärkt, die in der kritischen Marneeschlacht am 8. September hätten besser verwendet werden können. Führer der deutschen Truppen im Osten war zunächst der Generaloberst von Britzbig und Gaffron. Auf russischer Seite führte der ehrgewaltige Großfürst Nikolai Nikolajewitsch den Oberbefehl, der die ihm unterstellenden elf Korps von zwei Seiten gegen Ostpreußen ansetzte. Er

Wollgasse. (Amtlich). Getreide und Mehlarten der ... 204-210. Roggen 182-187. Hafer 187-192. Weizenmehl 28-30.50. Roggenmehl 22.25 ...

Schlachtviehmarkt.

Wollgasse. (Amtlich). Schlachtviehmarkt. (Wollgasse, 1921. Rinder, 1900 Rinder, 4323 Schafe, ... Schweine. Preise für 1 Fund Lebendgewicht ...)

Schlusssdienst.

Der Unterriecht in der Stadtshule beginnt Montag d. 25. d. M. ausnahmsweise um 8 Uhr. Winterausgabe 1924/25 des Reichs-Kursbuchs. Am 1. Oktober erscheint die Winterausgabe ...

Aus der Heimat

Spangenberg, den 21. August 1924. Der Unterricht in der Stadtshule beginnt Montag d. 25. d. M. ausnahmsweise um 8 Uhr. Winterausgabe 1924/25 des Reichs-Kursbuchs. Am 1. Oktober erscheint die Winterausgabe ...

Die Tränenmamsell.

Roman von Irmgard Spangenberg. Irgendwo in einem kleinen Ort ... Ich will mal fragen - ich bin nu ja aus der Packabteilung weg - ich bin nu bei ...

Wenn die Schwalben heimwärts ziehen. Verschiedentlich wurde die Abwanderung der Zugvögel bereits beobachtet. Der Antritt der großen Rie ist ein außerordentlich früher Zeitpunkt, und man will daraus auf einen frühen und kalten Winter schließen.

Heimarbeit. Es ist vielfach noch unbekannt, daß seit 1. Januar 1923 sämtliche Heimarbeiter und Arbeiterinnen versicherungspflichtig sind, sowie daß die Versicherungspflicht nicht erst mit dem 16. Lebensjahr beginnt, sondern sobald eine Tätigkeit gegen Entgelt ausgenommen wird; ferner daß die Versicherungspflicht solange dauert, bis Invalidentrente beantragt wird. Eine genaue Beachtung dieser erweiterten Bestimmungen liegt sowohl im Interesse der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer.

Friedendorf. Seinen Anteil angeschossen hat ein hier zu Besuch weilender Schüler aus Berlin. Der Junge hatte sich in Cassel ein Terzerol gekauft und wollte nun seinem Anteil zeigen, wie man die Waffe handhabt. Dabei ging ein Schuß los und traf den Anteil in den Kopf. Glücklicherweise soll die Verletzung nicht lebensgefährlich sein.

Kieselbach. Die seit vergangenen Sonntag vermisste 23jährige Anna Jacoby von hier, die in der Pulverfabrik in Stellung war, ist in der Werra gefunden worden. Allen Anzeichen nach scheint hier kein Selbstmord oder Unglücksfall vorzuliegen. Eine Verhaftung hat bereits stattgefunden.

Itzenau. In Itzenau wurde der Automobilschreiber Amandus Gloger, als er seinen Hausflur betrat von Dieben durch vier Schüsse getötet.

Eisenberg. Mit einem donnerähnlichen Knall ist der Dampfessel in der Weißbrodchen'schen Gasfabrik in die Luft geflogen. Die Ursache ist nicht bekannt. Der Druck war so gewaltig, daß die Umfassungsmauern auseinandergeritten wurden und einstürzten. Das ganze Gebäude stand mit einem Schlage unter Rauch und Dampf. Menschenleben kamen nicht zu Schaden.

Halle. Als in der Halle'schen Flur auf einem Weizenfelde Landarbeiterinnen Graben aufluden, sprang plötzlich unter den Graben ein Mann hervor, schoß auf eine der Frauen, die er schwer verletzte, und jagte sich dann selbst eine Kugel in den Kopf. Man brachte ihn noch lebend in die Klinik. Die Sache ist aber noch nicht geklärt.

Würzburg. Auf polizeiliche Anordnung wurde ein in der Urfuhlgasse wohnendes, in den 60er Jahren stehendes Ehepaar zwangsweise aus der Wohnung entfernt. Bei der Untersuchung der Wohnung trat eine solche Masse von Urnat zutage, daß fünf große Fuhren notwendig waren, um ihn zur Ablagerungsstätte zu schaffen. Man fand auch einen 60 Pfund schweren Ead in der völlig verwahrlosten Wohnung, in dem sich altes Silbergeld befand.

Aus Stadt und Land.

Schwerer Straßenbahnzusammenstoß in Berlin. Bei einem schweren Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen in Berlin wurden sieben Personen schwer und acht Personen leicht verletzt. Eine in der Königsberger Straße stets auf freie Durchfahrt stehende Weiche ist vermutlich von spielenden Kindern umgestellt worden. Da beide Führer die drohende Gefahr nicht ablesen konnten, wollten sie die Unfallstelle in voller Fahrt passieren. Ehe die Fahrgeschwindigkeit durch schnelles Bremsen genügend abgeschwächt werden konnte, klickten beide Wa-

gen zusammen. Der vorder gebaute Wagen drückte die Plattform des aus entgegengekehrter Richtung kommenden Wagens ein. Die Fensterbeiden beider Wagen wurden zertrümmert. Die beiden Wagen wurden schwer beschädigt und mußten abgeleert werden. Sieben beschwerd Verletzte wurden nach der Unfallstation gebracht.

Ein Totschütiger von einem Polizeibeamten erschossen. Der 40jährige Schlächter Friedrich Gerlach in Berlin erlitt einen Totschüttsanfall; in dessen Verlauf zerschlug er sämtliche Einrichtungsgegenstände in seiner Wohnung, zerschchnitt Kleider und Beize und warf die Trümmer aus dem Fenster. Dann wandte er sich gegen seine Ehefrau und gab auf sie zwei Schüsse ab, die jedoch niemandem trafen. Ein Polizeibeamter, der den Tobenden zur Ruhe bringen wollte, wurde von ihm tödlich angegriffen und mit der Schußwaffe bedroht. Der Beamte gab darauf in der Notwehr aus seiner Dienstpistole einen Schuß ab, der G. ins Herz traf. Gerlach wurde nach der Rettungsstation gebracht, wo der Arzt nur noch den Tod feststellen konnte.

Anwetter in Mitteldeutschland. In der Gegend von Merseburg hat das Hochwasser schweren Schaden angerichtet. Weizen und Heider sind vollständig unter Wasser. Die gesamte Ernte in der Merseburger Gegend ist vernichtet. Man ist noch bemüht, die frischen Graben aus dem Wasser herauszufischen. Die Kartoffelernte gilt als verloren. Die Badeanstalten in Merseburg sind vollständig verschwunden. Viel Geflügel, Schweine und Kleinvieh ist von den Fluten mitgerissen worden. Das Gelände zwischen Merseburg und Ammendorf gleicht einem See. Bei Ammendorf ist die Weizenerte von über 10 Morgen weggeschwemmt worden.

Zwei Wilderer angeschossen. In Roisch bei Halle trafen Jagdpächter zwei Wilderer. Auf Anruf gingen die beiden Wildbeide mit den Gewehren sofort in Dedung, jedoch sich ein Jagdgast dadurch in Gefahr glaubte und zwei Schüsse auf die Wilderer abgab, die beide schwer verletzt wurden. Es handelt sich um Vater und Sohn.

Ein diebischer Postbeamter. Auf dem Hauptbahnhof in Halle wurden seit langer Zeit Postpakete bestohlen. Es gelang jetzt, einen Postschaffner, der als Bemachungsbeamter beschäftigt wurde, als den Dieb festzustellen. Bei der Vernehmung gestand er, seit Monaten in vielen Fällen Pakete gestohlen zu haben. In der Inflationzeit habe er namentlich Auslandsbriefe, vor allem aus Amerika, ihres Inhalts beraubt. Der hehler, der ihm die gestohlenen Dollars sowie die gestohlenen Waren abnahm, wurde gleichfalls verhaftet.

Die Probefahrt des „B. N. 3“. Zu der in diesen Tagen stattfindenden Besichtigung des „B. N. 3“ in Friedrichshagen am Hodensee haben sich zahlreiche Vertreter der In- und Auslandspresse angemeldet. Bei der Füllung des Aufschiffes ist man insofern auf Schwierigkeiten gestoßen, als der Gasmotor nur für 20 000 Kubikmeter Wasserstoff eingerichtet ist, während „B. N. 3“ 70 000 Kubikmeter benötigt. Außer den zur technischen Prüfung notwendigen Flügen ist noch ein größerer Flug in Aussicht genommen.

Bootsunglück bei Stettin. Eine B3 brachte auf der Wübbe bei Stettin ein mit vier Personen besetztes Segelboot zum Kentern. Zwei von ihnen konnten durch Ruderer gerettet werden, der 13-jährige Schüler Erwin Grünwald und der 38-jährige Matrose Erich Wolte ertranken.

Drei Knaben im Inn ertrunken. Sechs Knaben und ein Geisfriger einer in Ober-Peruf untergebrachten Ferienkolonie brachen zu einem Ausflug auf und wollten bei Unter-Peruf auf einer Fähre ohne Fährmann über den Inn setzen. Das Fährboot wurde in der Nähe des anderen Ufers von der starken Strömung erfasst und kenterte. Alle sieben Insassen fielen ins Wasser. Der Geisfriger und drei Knaben konnten sich retten.

Sie konnte ihm auf seine Frage immer noch keine Antwort geben, aber sie ahnte, daß sie ihm im September sagen konnte: Nun ist Elli in Berlin.

Im September wurde Frey zurückerwartet. In die Villa ging Ida jetzt nicht mehr. Sie hatte neue gute Stellen in der Stadt.

Nun war ihre Gnadenfrist bald abgelaufen - dann war er wieder in derselben Stadt mit ihr, und sie mußte jeden Augenblick damit rechnen, ihm in den Straßen begegnen zu können.

Ob er Inge Frey's Schwester dann bald heiratete? Ach - was ging sie das an! Das waren keine Gedanken, die einem den Frieden gaben!

Sie hatte ihre Pflichten und ihre Arbeit - alles andere war unnötiger Ballast, der nur das Leben unnötig beschwerte.

„Dorche - kommst du mit in die Kuhwiese?“ „Willst du wirklich, Idina?“

„Komm, Jung, der Abend ist so schön - heut finden wir sicher ganz besonders viele Champignons! Komm aber schnell - Ich mich nich lange warten.“

„Surrel - Vin schon fertig - los!“ „Auf Wiedersehen, Mutter - wir bringen einen schweren Korb voll mit - und einen großen Arm voll Rainfarin - komm Dorche -“

September.

Ida war in der Fabrik gewesen und hatte dem Vater das Abendbrot gebracht. Er wollte wieder wachen.

Sie ging lässig über den weiten, abendlich stillen Fabrihof und freute sich, wie sauber und ordentlich alles gehalten war. Da kam ein junger Mensch über den weiten Platz. Er zog artig den Hut und grüßte.

Sie sah ihn an.

Er war groß und schön gewachsen und hatte ein auffallend scharfes, feines Profil. Er hielt sich auch besser als die gewöhnlichen Arbeiter und war gut gekleidet.

Er war vielleicht einer der Monteurbeamten oder der neue Volontär aus der chemischen Abteilung. Der Vater hatte von ihm erzählt. Er hieß Rabäl und war aus Pommern.

Er kam gerade über den Platz auf sie zu.

(Fortsetzung folgt.)

**Autounfälle.** In Jillerthal überfuhr der Wäldenbesther Standen den Fabrikarbeiter Paul Haas aus Jillerthal mit seinem Automobil und verletzte ihn so schwer, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb. Der Getreidegroßhändler Schneider aus Kaaden fuhr mit seiner Frau in seinem Auto die steile Gebirgsstraße gegen Wäringen in schneller Fahrt bergauf. Bei einer Kurve kurz vor Wäringen verlor der Chauffeur die Gewalt über den Wagen. Das Fahrzeug stürzte mit voller Wucht in den Erkergraben und begrub die Insassen unter sich. Schneider war auf der Stelle tot, der Chauffeur erlitt schwere Verletzungen, die Frau einen Nervenschuß und innere Verletzungen.

**Wardverbot am eigenen Vater.** Der Besitzer Thomas Kojak in Neu-Radt bei Manetin erkrankte nach dem Genuß von Kaffee unter schweren Vergiftungserscheinungen. Sein Sohn Wenzel wurde unter dem Verdacht, Gift in den Kaffee gemischt zu haben, verhaftet.

**Ueberfall auf eine Bahnstation.** Vor das Stationsgebäude in Brillon-Wald in Westfalen fuhr ein Sportauto in Tropfenform, dem zwei Männer entsaßen. Mit vorgehaltener Pistole drangen sie in den Stationeremum und zwangen die Beamten zur Auslieferung des Kassenbestandes in Höhe von etwa 3000 Mark. Nach dem Raube fuhr die in ihrem Wagen wieder davon. Brillon-Wald besteht nur aus etwa 10 Häusern, die an sich schon zerstreut liegen, und der Bahnhof liegt ebenfalls abseits, sodass der Ueberfall ungehindert ausgeführt werden konnte. Auf die Ergreifung der Räuber ist eine hohe Belohnung gesetzt.

**Ein neues Mittel zur Befreiung von Gallensteinen.** Der Veztelammer in Wien wurde ein Präparat zur Begutachtung übergeben, das die Auflösung und Zerkleinerung von Gallensteinen in der Zeit von 24 bis 48 Stunden herbeiführt. In Ansehung dieses Präparates entspann sich zwischen den Ärzten eine lebhaft Debatt. Die Veztelammer wird in der nächsten Zeit ihr Gutachten darüber abgeben.

**Nacht polnische Soldaten ertrunken.** Bei dem in Polen abgehaltenen polnischen Manöver versuchten 11 Soldaten des 57. Infanterie-Regiments die Warthe zu durchschwimmen. Acht Soldaten sind bei diesem Versuche aus unangeführter Ursache ertrunken.

**Ein schauerlicher Unglücksfall.** In Koblenz fuhr eine junge Radfahrerinnen so unglücklich gegen ein Automobil, daß ihr durch die Schutzvorrichtung der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde und in den Schoß des Chauffeurs fiel.

**Fünf Deutsche in Venezuela ermordet.** Der deutsche Pfleger Hammerstein, seine drei Kinder und die deutsche Lehrerin Reibsdorf sind auf ihrer Expedition bei Barcelona (Venezuela) ermordet worden. Dank dem sanneln und enerzischen Zusaffen der Polizeibehörde gelang es, die Wanditen festzunehmen.

**Verhaftung des Boxers Fitzo.** Der argentinische Boxer Fitzo wurde bei seiner Ankunft in New York nicht sehr feierlich empfangen. Die Polizei nahm ihn zusammen mit seiner Sekretärin wegen Weizenfest.

**Sport und Verkehr.**

**Brenzler verzieht auf seinen Meistertitel.** Der deutsche Boxmeister im Mittelgewicht, Kurt Brenzler, hat seinen lange geführten Titel dem Verbandsdeutscher Kampfkämpfer zur Verfügung gestellt. Nach dem vielen Ansehensverlusten waren seine Hände sehr empfindlich geworden und nach Ansicht des Vertrauensarztes des B. D. F. würde mindestens ein Jahr Ruhe notwendig sein, um die Hände ausstellen zu lassen. Aus diesem Grunde sah er sich zur Abgabe seines Titels veranlaßt. Brenzler trat auch seinen letzten Kampf mit Milenz schon mit schlecht verheilten Händen an, jedoch sein Ehrgeiz trieb ihn dazu, seine Laufbahn durch einen Sieg über denselben Herausforderer, der ihn seinerzeit in Leipzig schwer geschlagen hatte, würdig und glänzend zu beenden. Wer nun in Zukunft in den Vorking als deutscher Mittelgewichtskämpfer treten wird, ist noch zweifelhaft, da der Meistertitel nach den sportlichen Regeln des B. D. F. nur durch Kampf zwischen den qualifiziertesten Kämpfern gewonnen werden kann. In Frage kommen in erster Linie Adolt Wiegert, Erich Milenz, Domgörgen, Antowitsch, Rönisch, Paul Steffgen, Klausch

**Lozales.**

**Gedenktafel für den 23. August.**

1813 Die Preußen schlugen die Franzosen und Sachsen bei Großbeeren — 1831 + Feldmarschall Graf Neithardt v. Gneisenau in Posen (\* 1760) — 1842 \* Der Geschichtsschreiber Karl Theodor v. Heigel in München (+ 1915) — 1866 Friede zu Prag zwischen Preußen und Preußen — 1914 Abbruch der Beziehungen Deutschlands zu Japan — Niederlage der Franzosen am Semois.

**Künstliche Züchtung neuer Pflanzen.**

**Erhöhte Tragfähigkeit und neue Farben.**

Die Erziebigkeit der für unsere Ernährung wichtigen Pflanzenarten zu steigern, ist eines der obersten Probleme der Landwirtschaft. Die Lösung dieser Probleme anzubahnen ist zum Teil die Aufgabe der Pflanzenphysiologischen Institute, und welche Fortschritte die Wissenschaft auf diesem Wege bereits gemacht hat, das beweist die überaus wichtige Erkenntnis, daß die größere oder geringere Ertragsfähigkeit der Nährpflanze mit ihrem Geschlechtsleben überaus innig zusammenhängt. Auf Grund dieser Forschungen im Pflanzenphysiologischen Institut in Merton Park (England) wird es möglich sein, in Zukunft Kar-

toffen anzubauen, die gegen die vielen Krankheiten empfindlicher sind, weiter, auch zu erzielen, ein bis zwei Fuß höher wird, als der bisher gezeigte, dann die Fruchtbarkeit der Obstbäume bedeutend zu erhöhen. Der praktische Wert dieser Erziebigkeit steht wohl aber allem Zweifel.

Besonders interessant sind die Versuche mit Obstbäumen. In dem Treibhaus von Merton befinden sich zahlreiche in Topfen gezogene Apfel-, Pfirsischen- und Kirschenbäume. Manche dieser sind als autosteril bekannt, d. h. sie können nicht mit ihrem eigenen Blütenstaub befruchtet werden, sondern nur mit dem Blütenstaub eines anderen Exemplars. Es ist nun von größter Bedeutung, diese Erziebigkeiten zu wissen, welche Kreuzungen für Kirschenbäume, der in voller Blüte steht, die Kirschen Pollen bestäubt, und zwar bringt die einzelnen Zweige jedesmal den Blütenstaub eines anderen Art. Zur Weiszeit stellt sich dann die Frage, welche Kreuzungen fruchtbar sind und welche auch die Blüten hat man durch Kreuzungen unternehmen, und dabei haben Kreuzungen unternehmen, ferner unter Brunnentrefen, unter (calceolaria), Primeln und Glodenblumen unternehmen, artige Exemplare entwickelt, die sowohl in Form als auch in Farbe sich von den bekannten durchaus unterscheiden. Bei den Experimenten mit der Kirschenblüte, einer unscheinbaren Pflanze mit großen Blättern, hat man durch Kreuzung von großer Schönheit erzeugt, die durch ihre zartrosa Blüten das Entzücken des Beschauers hervorruft. Die Kirschenblüte hat man durch Kreuzung ebenfalls fallend hübsche gefüllte Blüten erzeugt, ebenfalls plar erstrahle in leuchtendem Schlarlachrot, was anders fast ebenso hübsches war rot und gelb gefärbt. Bei diesen Kreuzungen stellte sich die Frage, ob diese Laufsache heraus, daß aus der Befruchtung von weiblicher durch gefüllte männliche wiederum eine Blüten entstanden, die aber stets steril geschlechtsverklümmert waren und blieben. Bei den Experimenten zeigte sich dagegen, daß fast alle durch Kreuzung erzeugte gefüllte Blüten weiblich waren, sobald es die Weiterzüchtung keine Schwierigkeiten hat.

Mit dem bekannten Löwenmaul hat man würdigerweise Experimente in Bezug auf Fortmischung unternommen. Dabei ist gefunden worden, daß bei allen Kombinationen und Spielarten von weinmaul die Farbe von vier Pigmenten besteht, nämlich von Eisen, Gelb, Rot und Magenta. Hier ist gelungen, diese vier Farbstoffe zu isolieren und in voller reiner Form zu erhalten, wodurch ihre genaue Bestimmung nun möglich geworden ist. Ähnliche gute Ergebnisse sind mit einer Reihe anderer Pflanzen erzielt worden, sobald die Frage als gelöst angesehen werden kann.

**Hugo Munzer / Spangenberg**

Telephon Nr. 27

**Buchdruckerei**

Telegr.Adr. Zeitung

Empfehle mich zur Anfertigung von Drucksachen aller Art

- Postkarten
- Rechnungen, Briefumschläge
- Briefbogen, Mitteilungen, Formulare aller Art
- Quittungen, Zirkulare, Preislisten, Aviskarten, Mitgliedskarten
- Programme, Statuten, Einladungskarten, Plakate, Diplome, Verlobungskarten,
- Beutel, Broschüren, Frachtbriefe, Vermählungskarten, Visitenkarten
- sowie alle sonstige im geschäftlichen Leben gebräuchlichen Artikel, ein- und mehrfarbig

Geschmackvolle Ausstattung / Schnellste Lieferung

Verlag der Spangenberg Zeitung

**Landwirtschaftliche An- u. Verkaufsgesellschaft Hessenland**

Verkaufsstelle Elbersdorf führt ständig am Lager:

- Ia. Roggen- u. Weizenmehl,
- Weizennachmehl, Weizenkleie,
- Roggenkleie, Reismehl,
- Baumwollsaatmehl, Schnitzeln,
- Kartoffelflocken, Cocostuchen,
- Mais, Futterhafer, Weizen- und Roggen-Zischmehl.

Mehl wird auch gegen Getreide umgetauscht.

Künstl. Düngemittel aller Sorten treffen in den nächsten Tagen ein.

**Angestelltenversicherung.**

In nächster Zeit wird seitens des Revisions- und Auskunftsbüro Reichsversicherungsanstalt für Angestellte Caffel eine Nachprüfung der Beitragsleistung stattfinden. Die in Betracht kommenden Arbeitgeber werden zur Bereithaltung der Versicherungsarten und Gehaltsunterlagen aufgefordert.

Spangenberg, den 19. August 1924. Bürgermeister, Schier.

**Beiträge zur Invalidenversicherung.**

Seitens der Landesversicherungsanstalt Hessen-Platz Caffel sind folgende Festsetzungen mit Wirkung vom März 1924 erfolgt:

Wert der freien Station:

- für weibliche Personen auf täglich 1, — Mark
- „ männliche — „ „ 1,10 — „

Hierdurch zu entrichtende Beiträge für die Beitragsperiode:

- 1) für weibliche Dienstboten bei einem Verdienste von 10 bis 12, — M. monatlich Markten zu 20 Pfg.
- 2) für männliche Dienstboten bei einem Verdienste von 10 bis 12, — M. monatlich Markten zu 20 Pfg.
- von 10 bis 32, — M. „ „ „ 40 Pfg.
- von mehr als 32, — „ „ „ 60 Pfg.

Alle Arbeitgeber, die Dienstpersonal beschäftigen, sind diese Festsetzung gebunden.

Die Polizeiverwaltung, Schier.

Gemischter Chor  
Heute Abend 9 Uhr  
Gesangsstunde  
  
Inferieren  
bringt  
Gewinn!

Man nehme  
zur Wasche nie Seife  
allein, das Waschen  
würde zu teuer sein.  
Man nehme  
**Henko**  
als Zusatzmittel — —  
die Kosten verringern  
sich um ein Drittel  
**Henko**  
Henko's Wasch- und Bleich-Soda

**Vertreter gesucht**  
von alter, hoch angesehenen, gut eingeführter  
**Feuer-Versicherungs-Gesellschaft**  
mit neuzeitlichen Einrichtungen.  
Hohe Provisionen, große Verdienstmöglichkeit.  
Vorhandener Bestand wird überwiesen.  
Angebote unter F. B. 3170 an Invalidenamt,  
Ann.-Exped., Frankfurt a. M.  
  
Zwei fleißige, gesunde  
**Hausmädchen**  
ge sucht  
Heilstraße Stadtwald

2551